

Medienmitteilung vom 3. Dezember 2018

Sperrfrist bis 10h00

Wald und Wild – ein Widerspruch?

Natürliche Waldverjüngung und intakte Lebensräume für das Wild widersprechen sich nicht. Das zeigt das von der Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft KWL verabschiedete Positionspapier. Die KWL erachtet die Waldverjüngung und einen struktur- und artenreichen Lebensraum Wald als zentral wichtig. Sie setzt sich für das gegenseitige Verständnis, die Akzeptanz und die Zielsetzungen zum Thema Wald und Wild ein und empfiehlt Lösungen insbesondere auf lokaler, regionaler und interkantonaler Ebene zu suchen. Dabei braucht es unter Berücksichtigung der Anwesenheit von Grossraubtieren aufeinander abgestimmte waldbauliche und jagdliche Massnahmen. Zur Gewährleistung der Waldverjüngung und gesunder Wildtierbestände ist schliesslich die Zusammenarbeit und die Mitwirkung aller betroffenen Akteure wichtig.

Der Wald ist wichtiger Lebensraum der Wildtiere und erbringt zahlreiche Ökosystemleistungen. Er weist eine hohe Biodiversität auf, schützt vor Naturgefahren und bietet Erholungsraum für uns Menschen. Herausforderung für die Kantone ist es, die unterschiedlichen Ansprüche zu erkennen und Massnahmen zu definieren, welche diese Leistungen auch in Zukunft gewährleisten. Deshalb hat die KWL die Spannungsfelder in den Bereichen Wald- und Wildtiermanagement analysiert und dazu ein Positionspapier erarbeitet, welches sie an ihrer Plenarversammlung vom Freitag 30. November 2018 in Sarnen verabschiedet hat.

Waldverjüngung und Wildtierbestände

Ohne Verjüngung kann der Wald seine Ökosystemleistungen nicht bereitstellen. Gebietsweise ist die Waldverjüngung aufgrund des starken Einflusses von Wildtierarten in Frage gestellt. Mit den erwarteten Auswirkungen des Klimawandels wird sich dies noch verschärfen, da sich beispielsweise das Spektrum der Baumarten verändert.

Die genaue Messung der Waldverjüngung ist aufwändig und komplex. Deshalb soll in einem ersten Schritt eine gutachtliche Einschätzung erfolgen. Wo sich aus dieser Einschätzung Hinweise auf Verjüngungsprobleme ergeben, soll die Waldverjüngung mit einer genaueren Methode erfasst werden. Sind Ort und Ausmass eines Verjüngungsproblems bekannt, gilt es, dessen Ursachen auf den Grund zu gehen. Primär sind Massnahmen vor Ort festzulegen, die die Jagd- und Waldverantwortlichen in ihrer Zuständigkeit umsetzen können. Sekundär sollen weitere Akteure (z.B. aus der Landwirtschaft oder dem Tourismus) beigezogen werden.

Die Problemlösung hat auf lokaler oder regionaler Stufe unter Einbezug der Waldeigentümer/-innen und der Jäger/-innen zu erfolgen. Wenn die gegenseitige Akzeptanz vorhanden ist und die Zusammenarbeit gut funktioniert, sind in den meisten Fällen auch Lösungen möglich.

Zunehmender Druck der Freizeitgesellschaft auf Wald und Wildtiere

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung bevorzugt die «ruhige» Erholung im Wald. Aber auch im Wald hält die 24-Stunden-Gesellschaft Einzug. Aufgrund der neuen technischen Möglichkeiten wird der Lebensraum der Wildtiere zu allen Tages- und Jahreszeiten zunehmend beunruhigt.

Die KWL setzt sich dafür ein, dass die Freizeit- und Erholungsnutzung unter Beachtung des freien Betretungsrechts des Waldes und angepasst an den Lebensraum erfolgt. Wo das Betretungsrecht örtlich zu schwerwiegenden Beeinträchtigungen des Lebensraums Wald führt, sind Beruhigungs-massnahmen unter Mitwirkung aller betroffenen Akteure nötig.

Regulierung der Grossraubtiere, Waldverjüngung und angemessene jagdliche Nutzung

Grossraubtiere wie Luchs oder Wolf beeinflussen durch ihre Präsenz die räumliche Verteilung und den Bestand des Schalenwilds. Dadurch begünstigen sie in den meisten Fällen die Waldverjüngung.

Die Konzepte «Luchs Schweiz» und «Wolf Schweiz» des Bundesamts für Umwelt (BAFU) definieren Voraussetzungen, die ein Gleichgewicht zwischen Artenschutz, Walderhaltung und jagdlicher Nutzung der Schalenwildarten möglich machen. Die KWL akzeptiert die Grossraubtiere Luchs und Wolf als Teil eines intakten Lebensraumes. Um eine angemessene jagdliche Nutzung der Schalenwildtierarten zu gewährleisten, kann eine Regulierung der Bestände von Grossraubtieren erfolgen, sofern die Voraussetzungen gemäss den entsprechenden Konzepten gegeben sind und sich der Einfluss des Wildes auf die Waldverjüngung in einem tragbaren Mass bewegt.

Gewährleistung der Waldbewirtschaftung und der Jagd

Tendenziell ist die Holznutzung in der Schweiz rückläufig. Ebenfalls werden gewisse Formen der Jagd zunehmend hinterfragt. Ohne Holznutzung und Jagen unterbleibt aber die naturnahe, nachhaltige Waldbewirtschaftung, weshalb die Qualität des Lebensraums Wald abnimmt. Denn für einen erheblichen Teil der Biodiversität im Wald wäre eine zielgerichtete Bewirtschaftung nötig. Auch aus klimapolitischer Sicht macht die Nutzung des erneuerbaren, einheimischen Rohstoffes Holz Sinn. Die KWL setzt sich deshalb für eine leistungsfähige, nachhaltige Waldbewirtschaftung und für die jagdliche Nutzung gemäss den gesetzlichen Grundlagen ein.

Beilage:

- Wald und Wild – Positionspapier der KWL (verabschiedet am 30. November 2018)

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen gerne folgende Personen zur Verfügung:

Dr. Josef Hess, Landstatthalter, Präsident der KWL: 041 666 62 81

Ueli Meier, Präsident der KOK: 079 432 93 44

Fabian Bieri, Präsident der JFK: 041 618 44 80

Die **Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft KWL** ist eine Konferenz der Direktorinnen und Direktoren der Kantone, der auch das Fürstentum Liechtenstein angeschlossen ist. Diese interkantonale Konferenz befasst sich mit den Politikbereichen Wald und Wildtiere, Lebensräume und Landschaft, mit deren Schutz und deren Nutzung durch Waldwirtschaft, Jagd und Fischerei.

Sie wird durch die zwei folgenden Fachkonferenzen beraten:

Die **Jagd- und Fischereiverwalter-Konferenz JFK** ist die nationale Konferenz kantonaler Fachleute für das Artenmanagement, die Jagd und die Fischerei.

Die **Konferenz der Kantonsförster KOK** ist die nationale Konferenz der Leiter der Forstämter oder Waldabteilungen der Kantone.

Weitere Informationen: www.kwl-cfp.ch.